



Wir tragen einen Chemiecocktail vor Nase und Mund

Es war die Angst vor den Mutanten des Sars-CoV2-Virus, die die Regierung dazu brachte, die Maskenpflicht noch einmal zu verschärfen. Seitdem müssen wir in Geschäften und öffentlichen Verkehrsmitteln FFP2- oder OP-Masken tragen.

Und genau diese Masken sind für diese Anwendung nicht geeignet, denn **“was wir da über Mund und Nase ziehen, ist eigentlich Sondermüll”**, sagt Prof. Michael Braungart, der wissenschaftliche Leiter des Hamburger Umweltinstituts.

Auch wenn das Vlies der meisten FFP2-Masken wie Papier erscheint, es handelt sich um einen **thermoplastischen Kunststoff**: Polypropylen. Dazu kommen **Klebstoffe, Bindemittel, Antioxidantien, UV-Stabilisatoren** in großen Mengen. Außerdem haben die Forscher vom Hamburger Umweltinstitut und der Leuphana-Universität in Lüneburg, wo Michael Braungart Professor für Eco-Design ist, **flüchtige organische Kohlenwasserstoffe** in den zertifizierten Masken gefunden.

In manchen waren auch große Mengen **Formaldehyd** oder **Anilin** und dann **zusätzlich künstliche Duftstoffe**, die den unangenehmen Chemiegeruch überlagern sollen. Bei den blau eingefärbten OP-Masken wird zusätzlich meistens noch Cobalt als Farbstoff verwendet.

Alles in allem tragen wir einen Chemiecocktail vor Nase und Mund, der nie auf seine Giftigkeit und niemals auf etwaige Langzeitwirkungen untersucht wurde.

Und weil die Chemie allein nicht ausreichen scheint, atmen wir auch noch Mikrofaserpartikel ein, die genau die richtige Größe haben, um sich in unserer Lunge festzusetzen oder von dort aus weiter durch den Körper zu wandern.

Die Politikerinnen und Politiker, die uns diesen Chemiecocktail mit Mikroplastik als Masken verordnen, gehen von völlig falschen Voraussetzungen aus, so Michael Braungart. Ebenso die Menschen, die die Masken tragen:

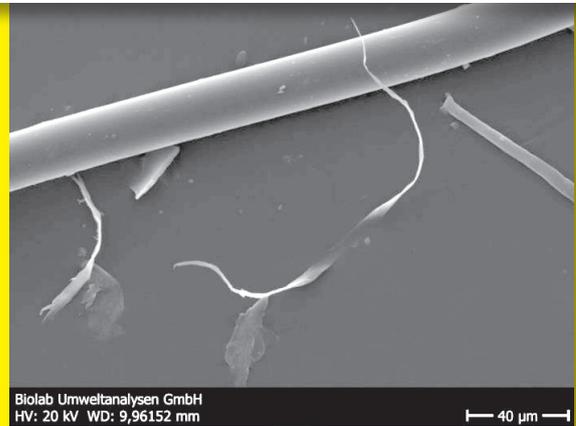
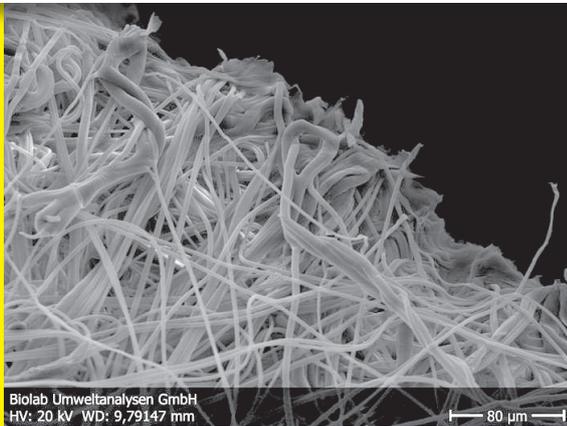
Wir denken, da das OP-Ausrüstung ist, müsste das gesund sein. Aber da die meisten Menschen in China, wo die meisten Masken produziert werden, noch nie über Umwelt nachgedacht haben, verwenden sie halt alles, was funktioniert.

Da ist jeder Dreck der Welt drin.

Michael Braungart, wissenschaftliche Leiter des Hamburger Umweltinstituts. Das grundsätzliche Problem: **Die Inhaltsstoffe der Masken sind von der**

Zulassung nicht betroffen. Es wird nur die Funktionsfähigkeit getestet. Wenn die Maske eine ausreichende Filterwirkung zeigt, wird sie zertifiziert.

Besonders problematisch sind die Mikroplastikfasern, die sich von dem Maskenvlies lösen. Die Teams um Michael Braungart haben die Masken untersucht und genau die Fasern gefunden, die nach der Definition der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) die gefährlichsten sind.



Das Polypropylen-Gewebe einer der vorgeschriebenen Masken unter dem Mikroskop. Viele Fasern sind nicht fest mit dem sehr feinen Vlies verbunden.

Mikroplastik: Eine der frei aufliegenden Fasern in „lungengängiger“ Größe aus dem Kunststoff-Vlies einer OP-Maske. Diese Fasern, vor denen die WHO ausdrücklich warnt, haben genau die „richtige“ Größe, um in die tieferen Atemwege einzudringen.

Wann werdet Ihr wach?